

Musik scheint aus einer anderen Welt zu kommen

Zum Ende der Weihnachtszeit hat der Chor 5 aus Tuttlingen ein Konzert in der Wurmlinger Kirche gegeben

WURLINGEN (jul/bur) - Unter der Leitung von Stefan Matt hat der Chor die Zuhörer, die zahlreich in die St. Gallus-Kirche gekommen waren, mit weihnachtlichen Liedern aus mehreren Jahrhunderten begeistert. Neben klassischen vier- bis achtstimmigen Chorsätzen von Komponisten wie Dulichius und Hammerschmidt, waren auch imposante doppelchörige Werke zu hören.

Manche Stücke wurden durch die Basso-Continuo-Gruppe begleitet, die aus einem Cembalo (Angela Glaenz), einem Violincello (Alexandra Czastrau) und einem Kontrabass (Rainer Sum) bestand.

Um das Programm abwechslungsreich zu gestalten, wurden neben den Chorwerken auch Instrumentalkompositionen gespielt, darunter ein Orgelsolo von Angela Glaenz sowie eine Sonate für Flöte, Cembalo und Violincello, gespielt von Anne Bugge, Angela Glaenz und Alexandra Czastrau.

Der Chor begann das Konzert prachtvoll mit „Omnes gentes plaudite manibus“ (Alle Völker, klatschet in



Der Chor 5 gab in Wurmlingen ein prächtiges Konzert.

FOTO: PM

die Hände) zu acht Stimmen von Philipp Dulchius (1562-1631) mit der instrumentalen Zutat von Violoncello (Alexandra Czastrau) und Kontrabass (Rainer Sum). Nach einer weiteren achtstimmigen Motette von Pachelbel gingen die Männerstimmen mit der Organistin auf die Empore, während die Frauenstimmen mit der Cellistin im Chorraum blieben. Nun erklang eine hochatmosphärische Musik, „O heilige Nacht“ von Franz Liszt mit langgespannten Melismen und Allelujas im Piano, wie aus einer an-

deren Welt kommend.

Für den zweiten Teil hatte Stefan Matt Weihnachtsmusik aus vier Jahrhunderten ausgesucht, vom achtstimmigen „O Lord, give thy Holy Spirit“ von Thomas Tallis um 1550, bis zu „Maria durch ein Dornwald ging“, von Günther Raffael um 1950 in ein wunderbares Klanggewand gesetzt. Weitere romantische Motetten von Rheinberger und Albert Becker hatte er mit dem herrlich klingenden Chor dynamisch gut ausgearbeitet.

Die Chorleute wurden durch In-

strumentalmusik getrennt. Angela Glaenz spielte auf der Orgel ein sanftes Andantino für das Flötenregister und dann mit flinken Fingern und technisch brillant die fröhliche Fanfare von Guillaume Lascieux. Ein Höhepunkt des Abends war die barocke Sonate D-Dur für Flöte, obligatem Cello und Cembalo von Franz Xaver Richter. Anne Bugge spielte auf ihrer Flöte mit wunderbar weichem Ton und technisch perfekt ihren Part und Alexandra Czastrau war mit ihrem Cello ebenbürtiger Partner. Angela Glaenz ist am Cembalo ebenso brillant wie auf der Orgel, nur war hier das Instrument zu klangart.

War der Chor ermüdet, oder war das Regenwetter schuld? Die Intonation in den weiteren Motetten war eingetrübt. Doch in Mendelssohns „Herr Gott, du bist unsere Zuflucht für und für“ konnte man wieder die gewohnte hohe Chorqualität erleben. Tradition ist auch die Zugabe von „Stille Nacht“ in dem wunderbaren Satz von Richard Bartzler bei abgedunkelter Kirche.